

Foto: Denis Bushkovsky/Tass/picturedesk.com





Text: BR Christof Oswald

Die Arktis BRENNT

Gigantische Feuer im Polarkreis – kaum jemand mag es glauben, dass just in der kältesten Region unserer Erde die größten Brände toben, die unser Planet je gesehen hat.



Die russischen Feuerwehren kommen in Sibirien mit den Löscheinsätzen kaum nach.
Foto: Reuters

M

an würde nicht vermuten, dass in der Arktis hohe Temperaturen herrschen und ausgedehnte Flächenbrände wüten. Aber genau dies ist schon seit mehreren Wochen der Fall. Rund um den Polarkreis brennen auf einer Fläche von mehr als 100.000 Hektar trockener Torf, der den Permafrost bedeckt. Satellitenbilder zeigen, dass in erster Linie die abgelegenen Ebenen Sibiriens und Nordamerikas davon betroffen sind. Die genaue Anzahl der Brände ist nicht bekannt, aber allein in Alaska sollen mehr als 350 Brände in den vergangenen Monaten ausgebrochen sein.

Dramatische Zunahme der Brände

Brände im Nordbereich der Erdhalbkugel sind in den Sommermonaten eigentlich nichts

Quellen:

„**FEUER IM POLARKREIS: Die Arktis steht in Flammen**, Kira Kramer, *Der Spiegel*;
„**Rauchschwaden über Sibirien**, *Frankfurter Allgemeine*;
„**Brände wie seit 10.000 Jahren nicht mehr**, *Die Presse*;
4.500.000 Hektar: Waldbrandkatastrophe in Sibirien, Sander Nils, *Feuerwehrmagazin.de*.

Ungewöhnliches. Seit dem Sommer 2019 hat die Intensität der Feuer aber dramatisch zugenommen. Vergangenen Sommer brannten die Wälder in Alaska, Kanada und Sibirien. Einige der Feuer gehörten zu den größten der Welt.

In diesem Jahr brennen die Feuer jedoch schon seit Wochen. Bereits im Juni standen große Flächen in Brand. Also viel früher als üblich, und dazu breiten sich die Feuer dieses Jahr auch noch viel weiter nördlich aus. Die Brände haben in Russland massenweise Bäume vernichtet und etwa drei Millionen Hektar verkohltes Land hinterlassen.

Teufelskreis

Laut Forschern begünstigt die Klimaerwärmung die Austrocknung der riesigen Torfmoore und fördert das Pflanzenwachstum in der sonst spärlich bewachsenen Tundra. Die neu

wachsenden Büsche bieten den Flammen zusätzliche Nahrung. Und der Effekt wird verstärkt, je mehr Fläche abbrennt. Denn der verkohlte, dunkle Boden absorbiert deutlich mehr Sonnenlicht als die unverbrannte Erde und führt zu einer weiteren Erwärmung. Die enormen Brände – offenbar ein Effekt des Klimawandels – wirken sich zusätzlich auf die Klimaerwärmung aus. Die arktischen Feuer haben allein im Juni des heurigen Jahres mit 50 Millionen Tonnen CO₂ so viel Klimagas abgegeben wie eine mittelgroße Industrieanlage in einem ganzen Jahr. Manche Brandherde sind so groß wie 100.000 Fußballfelder.

Gefahr Kohlestoff

In einem Wissenschaftsmagazin äußerten Spezialisten die Sorge, dass bei einem Anstieg der Temperaturen und der Zunahme der Trockenheit die Torfschichten



Hubschrauber in der Region Chanty-Mansijsk im Einsatz.
Foto: Denis Bushkovsky/Tass/picturedesk.com

auf dem Permafrostboden selbst zu brennen beginnen und dabei ihren gespeicherten Kohlenstoff freisetzen. Allein der Torf der Arktis enthalte je nach Schätzungen zwischen 40 und 500 Milliarden Tonnen Kohlenstoff. Doch die deutlich größere Gefahr lauert unter dem Torf: im Permafrostboden. In diesem lagert der höchste Anteil des arktischen Kohlenstoffs. Zusätzlicher negativer Nebeneffekt: Der Ruß der Brände zieht um die Welt, auch in Europa wiesen Forscher ihn nach. Auch Flächen, auf denen keine Brände wüten, erwärmen sich dadurch schneller. Forscher gehen davon aus, dass die Feuer das Abtauen des Permafrostbodens deutlich beschleunigen werden.

Brandbekämpfung

Relativ spät, so manche Kritiker, hätten die russischen Einsatzkräfte reagiert. Brände fernab

der Zivilisation würden nur halbherzig bekämpft werden. Seit einigen Wochen kämpfen nun russische Feuerwehren gegen die Brände. Um die Brände unter Kontrolle zu bekommen, setzten die Einsatzkräfte sogar Sprengstoff ein. Damit soll den Bränden vorübergehend Sauerstoff entzogen werden. Mehr als 5.600 Feuer seien landesweit bereits gemeldet worden, teilten die Behörden mit. Dabei seien auch schon mehr als 250 Gebäude zerstört worden.

Auch das Verteidigungsministerium wurde nun aktiv und entsandte Flugzeuge und Hubschrauber. Dabei soll es sich um Iljuschin-Il-76-Transportflugzeuge mit 42-Tonnen-Wassertanks und MI-8-Hubschrauber handeln. Doch inzwischen haben die Feuer auch Ortschaften erreicht und werden von kilometerlangen Flammenfronten eingekesselt.



Blick aus dem Weltraum: Gigantische Flurbrände erzeugen riesige Rauchschwaden, die sich auf den ganzen Globus verteilen

Foto: ESA/Eyevine/picturedesk.com